

## Dieser Könizer Parkour hilft Ihnen auf die Sprünge



Bewegung gibt warm. Übungen auf dem Boden tun es auch, hier für den Bauch. | Foto: ParkourONE / Pierre Biege

**Neun Posten, 2.7 Kilometer Laufstrecke, 90 Minuten Training. Los geht's! Am 9. November wird der erste Fitnessparkour RubikONE in Köniz eröffnet. Der Parkour ist ein Pilotprojekt der ParkourONE Schule Schweiz und der Gemeinde Köniz. Er gewährt kostenlose Erlebnisse und bis Sommer 2025 sind Sportbegeisterte jeden Alters eingeladen an öffentlichen Trainings teilzunehmen.**

Die Umgebung vor der eigenen Haustüre neu entdecken: Auf dem Randstein nach Hause balancieren oder wieder einmal mit oder ohne Jauchzer von einem Bänkli springen. Der geplante Fitnessparkour RubikONE soll dazu animieren, sich spielerisch der Bewegung im Freien hinzugeben, Neues zu wagen, neue Leute beim Sport kennenzulernen. Draussen sein, in Köniz, auch wenn es mal regnet. Sich bewegen und anderen begegnen. Kurz: Auch

mal die Komfortzone verlassen. Das ist RubikONE.

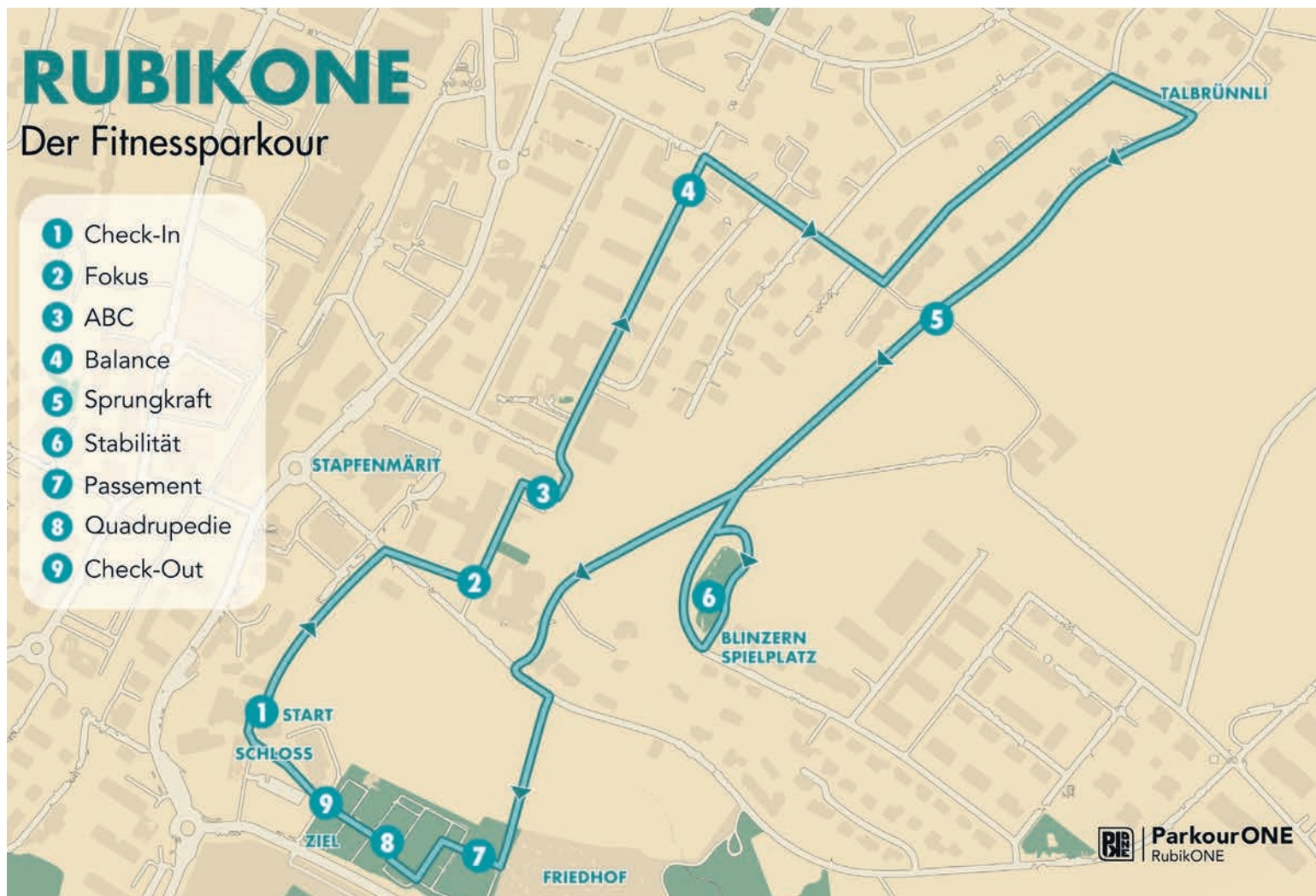
### Urbaner Fitnessparkour

Anders als ein Vitaparcours ist RubikONE ein Parkour in einer bewohnten Gegend, also schnell und ohne Anfahrt zugänglich. Und noch viel entscheidender: Die Fitnessgeräte stehen alle schon da. Treppen, Mauerkanten oder Sitzbänke werden zu Orten für Bewegung.

Wie entwickeln sich Könizer Friedhöfe in die Zukunft?  
Seite 4

Die nächste Abstimmung am 24. November. Darum geht's.  
Seite 5

Pilotprojekt zur Sicherheit des Schulwegs in Schliern.  
Seite 6



Vom Schloss Köniz quer durch den Spiegel und zurück für neun Fitness-Posten.

Farbige Bodenmarkierungen und Schilder machen die Orte als Teil des Bewegungsparkours kenntlich.

### Gesundes Freizeitangebot

Hinter dem Projekt steckt die ParkourONE Schule Schweiz mit Sitz im Liebefeld. Für das Pilotprojekt eines urbanen Fitnessparkours ist das Team von ParkourONE auf die Gemeinde Köniz als Projektpartnerin zugekommen. Köniz sei eine der grössten Gemeinden und da sie hier im Liebefeld in den Vidmarhallen ansässig sind, mache eine Zusammenarbeit einfach Sinn, erklärt Projektleiterin Michèle Lütolf. «Wir brachten eine innovative und stadtnahe Gemeinde, die unserem Pionierprojekt eine Chance gibt und den Mut hat, vorhandene Strukturen umzudenken. In Köniz können wir viele Menschen verbinden und bewegen.»

Finanziert wird das Pilotvorhaben durch das Bundesamt für Sport und ParkourONE. Der Gemeinde bietet sich die

Chance, an einem innovativen Projekt zur Gesundheitsförderung mitzuwirken. Die Gemeinde investiert Manpower (z. B. in Form von Montage-Arbeiten). Wenn sich der Parkour als Freizeitangebot bewährt, kann sie die Einrichtung auch übernehmen und selber betreiben.

### Einstiegsparkour für alle

Die Parkour-Szene ist in den sozialen Medien stark vertreten und wer sich neu ans Thema heranwagt, soll sich davon nicht abschrecken lassen. Was sich hier darbietet, befindet sich häufig auf professionellem Niveau. Aber jede und jeder hat irgendwo einmal angefangen oder versucht sich einfach gerne zum Spass. RubikONE ist ein Parkour, der sich als Einstieg an Menschen jeden Alters und Fitnessstyps richtet. ParkourONE hat eine Strecke in der Kernzone von Köniz zusammengestellt (siehe Karte) und anfangs Jahr mit vielen Teilnehmer:innen getestet. Rund zwanzig Wegweiser füh-

ren zu neun Posten, die zusammen in 90 Minuten absolviert werden können. Bis im Sommer 2025 werden auch kostenlose Trainings stattfinden (s. Info).

### Parkour – eine Lebenseinstellung

«Wir wollen vorhandene Potentiale entfalten und das Miteinander in der Gesellschaft liegt uns am Herzen», erklärt Roger Widmer. Er ist Gründer und Geschäftsführer von ParkourONE. Der Umgang mit dem öffentlichen Raum sei ihm genauso wichtig. Er ist der Überzeugung, dass alles Nötige für einen gesunden Lebensstil meistens bereits vorhanden ist. Ganz ohne Abo, Materialkosten und Ressourcenverschleiss. Parkour ist auch ein wenig Lebensschule. «Mit RubikONE geben wir Köniz die Möglichkeit, seine vorhandenen Ecken und Kanten zur Bewegungsförderung zu nutzen.» Mauern überwinden, Selbstbewusstsein stärken, Grenzen erkennen und vielleicht neue Wege gehen. Probieren Sie es aus!



Check-in im Schloss Köniz. Hier geht der Parkour los.

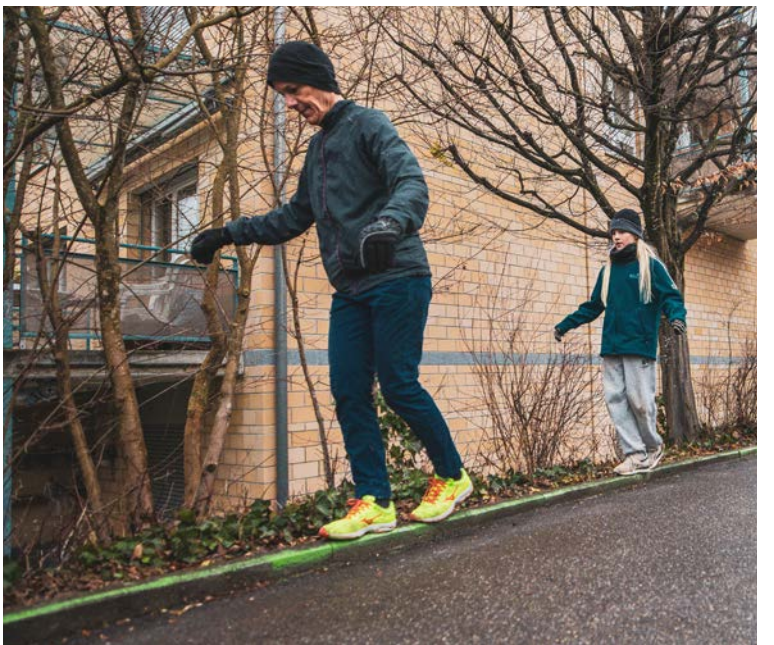
Alle Fotos: ParkourONE / Pierre Biege



Das Gleichgewicht üben. Kinder machen es meistens bestens vor.



Sprungkraft üben und Bewegungsfreude entdecken.



Vorwärts geht's überall dort, wo die Phantasie und Körper durchkommen: Auch mal auf dem Randstein.

### Eröffnungsevent

**Samstag, 9. November 2024, 13.30–17.00 Uhr  
Schloss Köniz**

Buchen Sie einen Workshop für Ihr Büroteam, Ihren Sportverein oder Ihre Schulklasse! Ab der Eröffnung gibt es die Möglichkeit an kostenlosen Workshops teilzunehmen. Oder kommen Sie an ein Public Meeting: unverbindlich und kostenlos.



Mehr Infos:  
[www.rubikone.ch](http://www.rubikone.ch)



ParkourONE-Gründer Roger Widmer bietet seit 24 Jahren Parkour-Training an. Potential entfalten, Werthaltung und Gesundheitsförderung stehen im Zentrum des Trainings. Michèle Lütolf ist Projektleiterin von RubikONE.



# Wie entwickeln sich die Könizer Friedhöfe in die Zukunft?



**Hansueli Pestalozzi**

Vorsteher Direktion Umwelt und Betriebe

## Liebe Könizer:innen

Meine eindrücklichsten Erlebnisse auf Friedhöfen hatte ich in Südamerika, im Hochland von Bolivien. In der Vorstellung der Einheimischen kehren die Seelen der Verstorbenen an Allerheiligen aus dem Jenseits in die Dörfer zurück, um ihre Familien zu besuchen. Am Tag darauf an Allerseelen, also am 2. November, werden die Seelen auf dem Friedhof bei ihren Gräbern mit reichlich Speis und Trank, Gebeten, Musik und Tanz wieder verabschiedet. Damit sie «wohlgenährt» und «beschwingt» ins Jenseits zurückkehren können.

## Mehr Themengräber

Jetzt, 30 Jahre später, bin ich als Gemeinderat zuständig für die vier Könizer Friedhöfe: in Köniz, Wabern, Niderscherli und Oberwangen. An Allerheiligen wird dort ebenfalls der Toten gedacht, aber sehr viel ruhiger und zurückhaltender. Allerdings hat sich auch hierzulande der Umgang mit Tod und Bestattung geändert. In den letzten 20 Jahren haben sich die Bestattungen in «herkömmlichen» Gräbern fast halbiert, während die Beisetzungen in Gemeinschafts- und Themengräbern zugenommen haben. Bei Letzteren müssen die Angehörigen keine Grabpflege mehr leisten. Der deutlichste Trend zeigt aber, dass bei 40 % der Todesfälle

die sterblichen Überreste nicht mehr auf einem Könizer Friedhof bestattet werden.

Was heisst das für unsere Friedhöfe? Sie wurden grosszügig angelegt und weisen einen wunderschönen alten Baumbestand auf. Durch die veränderten Bestattungsgewohnheiten gibt es mehr Freifläche, auf der wir die Biodiversität fördern können. Auch das Parlament verlangt mehr Biodiversität und ausserdem ein Verbot von synthetischen Pestiziden und Düngern auf den Friedhöfen. Um die Forderung umzusetzen, braucht es eine Änderung der reglementarischen Grundlagen. Bevor wir diese anpassen, wollen wir uns auch grundsätzliche Gedanken über die Zukunft der Könizer Friedhöfe machen.

## Orte der Ruhe

In Workshops haben wir, die Abteilung Umwelt und Landschaft, mit verschiedenen Interessensgruppen über die Entwicklung von Friedhöfen diskutiert. Alle waren sich einig, dass Friedhöfe weiterhin Orte der Ruhe, des Anden-

kens und der Trauer sein sollen. Auf den Friedhöfen sind zwar die Toten bestattet, aber schliesslich sind es Orte für die Lebenden, wo sich Menschen wohlfühlen sollen und die Natur gedeihen kann. Ganz im Sinne des Lebenskreises: Aus allem, das zerfällt, entsteht neues Leben. Es gibt aber auch praktische Überlegungen: So wurde der konkrete Wunsch nach weiteren Themengräbern geäussert, bei denen keine Grabpflege durch die Angehörigen notwendig ist.

## Vielfältige Bestattungsrituale

Auch auf die zunehmende Vielfalt an Religionen müssen wir auf unseren Friedhöfen eine Antwort finden. Die Gräber für Muslime auf dem Friedhof Nesslerenholz sind ein Beispiel dafür. Wenn sich Menschen anderer Religionen bei uns integrieren sollen, müssen wir ihnen auch ihre eigenen Bestattungs- und Totengedenkrituale ermöglichen. Bis heute finden die Trauerrituale sehr ruhig statt, jedenfalls nicht so ausschweifend, wie ich das damals am Allerheiligenfest in den Hochanden Boliviens erleben durfte.



Die Bestattungswünsche von Sterbenden und Angehörigen sind heute sehr individuell. Dem gilt es Rechnung zu tragen.



## Die Zukunft des Schlosses Köniz

**Das Schloss Köniz ist eine der ältesten Siedlungen in der Region und gesellschaftliches und kulturelles Herzstück der Gemeinde. Für seine erfolgreiche Weiterentwicklung als Begegnungsort bietet die Gründung der Stiftung Schloss Köniz eine einmalige Chance.**

Das Schloss Köniz geniesst Bekanntheit in der Region und beherbergt den Kulturhof Schloss Köniz, das Schulmuseum und die Musikschule. Einzelne Gebäude des Schlosses sind aber in einem schlechten baulichen Zustand und sanierungsbedürftig. Das grosse Potential wird so noch zu wenig genutzt. Ein grösseres Restaurant, Ausstellungsräume, eine winter-taugliche Schür oder Versammlungsräume sind denkbar.

### Warum Stiftung gründen

Der Finanzbedarf für notwendige, umfassende Sanierungen übersteigt die finanziellen Möglichkeiten der Gemeinde. Eine private steuerbefreite Trägerschaft wie die vorgesehene gemeinnützige Stiftung Schloss Köniz kann private und öffentliche Gelder anwerben. Ähnliche Projekte wie das Schloss Burgdorf zeigen, dass eine Stiftung als Trägerschaft erfolgreich zusätzliche Mittel für Renovationen und Werterhalt generieren kann.

Die Gemeinde investiert insgesamt 8 Mio. CHF in die Zukunft des Schlosses. 4.5 Mio. CHF als Einschuss in das Stiftungskapital und 3.5 Mio. CHF für die Sanierung des Ritterhuus'.

### Ein Schloss für alle

Die Stiftungstätigkeit und der Stiftungszweck werden von der Gemeinde Köniz und der Ev.-ref. Kirchgemeinde Köniz als Stifterinnen definiert. Dadurch wird die Nutzung des Schlosses Köniz dauerhaft festgelegt. Damit kann sichergestellt werden, dass die kulturellen, kirchlichen, soziokulturellen und gemeinnützigen Aktivitäten im Schlossareal langfristig zugunsten der Könizer:innen und Öffentlichkeit gesichert sind.

## Stellvertretung im Parlament

**Die Gemeinde will die Vereinbarkeit von Lokalpolitik, Beruf und Familie verbessern. Parlamentsmitglieder sollen sich für eine begrenzte Zeit im Parlament vertreten lassen können. Dafür ist eine Teilrevision der Gemeindeordnung und des Reglements über Abstimmungen und Wahlen nötig.**

Mit der Stellvertretung soll geregelt werden, unter welchen Umständen sich Parlamentsmitglieder von jemandem ausserhalb des Parlaments vertreten lassen dürfen. Von einer Person also, die nicht von der Bevölkerung gewählt ist. Das betrifft den Kern der demokratischen Willensbildung und deshalb muss eine Stellvertretung gut begründet sein.

### Wichtige Gründe

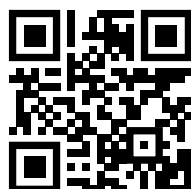
Mitglieder des Parlaments sollen sich vertreten lassen können, wenn sie aus einem wichtigen Grund länger verhindert sind. Als wichtige Gründe für eine Vertretung gelten in der Vorlage Beginn der Elternschaft, Krankheit, Unfall, Aus- und Weiterbildung, Pflege und Betreuung nahestehender Angehöriger in Notsituationen und längerer Militär-, Zivilschutz- oder Zivildienst.

### Keine Stellvertretung in Kommissionen

Die Stellvertretenden sollen über dieselben Rechte und Pflichten wie ein ordentliches Mitglied verfügen. Sie sollen aber nicht Mitglied des Parlamentsbüros oder von Kommissionen sein können. Die Fraktion kann ein abwesendes Kommissionsmitglied mit einem anderen ordentlichen Mitglied des Parlaments ersetzen, so dass die Kräfteverhältnissen gleich bleiben.

Für die Nomination der Stellvertretenden gelten dieselben Regeln wie beim Nachrücken: Als Ersatz kommen Personen von derselben Wahlliste in Frage. Sie werden angefragt in der Reihenfolge der Stimmzahl, die sie bei den Wahlen erreicht haben.

*Das Parlament empfiehlt mit 38 zu 0 Stimmen die Vorlage anzunehmen.*



*Das Parlament empfiehlt mit 26 zu 11 Stimmen bei einer Enthaltung, der Teilrevision der Gemeindeordnung und des Reglements über Abstimmungen und Wahlen zuzustimmen.*



Schritt für Schritt in die Eigenständigkeit: Auf dem gemeinsamen Schulweg verbringen die Kinder Zeit unter sich und lernen, sich in ihrem Wohnumfeld alleine zurecht zu finden.



In solch einer Musterung wird die Schwandenhubelstrasse auch mit Farbe als «Schulstrasse» sichtbar gemacht.

# Wie sicher ist der Schulweg?

**Es kann triftige Gründe geben, sein Kind einmal mit dem Auto zur Schule zu fahren. Die Häufung sogenannter Elterntaxis führt jedoch bei mehreren Schulen zu gefährlichen Situationen. Im Pilotprojekt «Schulwegsicherheit Blindenmoos» mit teilweisem Fahrverbot und einer «Kiss & Ride»-Zone testet die Gemeinde beim Schulhaus Blindenmoos in Schliern, wie Automanöver im Umkreis der Schule reduziert werden können.**

Immer wieder hat Astrid Schneider Eid in den letzten fünf Jahren gefährliche Fahrmanöver vor der Schule Blindenmoos beobachtet. Sie ist Co-Präsidentin des Elternrats Schliern und beurteilt das wachsende Verkehrsaufkommen rund um die Schule mit Sorge. Um 08.00 Uhr rolle der elterliche Verkehr durch die Quartierstrassen und führe teilweise bis auf den Pausenhof. Sind die Kinder ausgestiegen, folgen die gefährlichen Wendemanöver und Rückwärtsfahrten. Um 12.00 Uhr wiederhole sich das Ganze.

## Eltern verantworten Schulweg

Gemäss Erhebungen variieren die elterlichen Fahrten von und zur Schule stark nach Witterung. Im Oktober und November 2023 wurden vor Schulbeginn rund 20 Elternfahrten gezählt. Dabei sind die Anzahl Fahrten nicht das Hauptproblem, sondern die Fahrmanöver, die daraus entstehen.

Die Schulwegsicherheit liege in der Verantwortung der Eltern, sagt Astrid Schneider Eid, doch der Elternrat habe seine Möglichkeiten ausgeschöpft. Mit Pedibus, Flyer-Aktionen, Bannern und Infos an Elternabenden weisen Könizer Elternräte regelmässig darauf hin, dass der gemeinsame Schulweg zu Fuss oder Velo den alltäglichen Weg zur Schule für alle Kinder am sichersten mache. «Wir sind froh, läuft nun etwas», atmet sie angesichts des Pilotprojekts auf.

## Sicherer Schulweg zum Blindenmoos

Die Gemeinde sieht bei der Verkehrssicherheit rund um Könizer Schulen Handlungsbedarf. Seit Mitte Oktober 2024 testet die Gemeinde im einjährigen Pilotprojekt mehrere Massnahmen an der Schule Blindenmoos, um Eltern-

taxis besser zu lenken und womöglich zu reduzieren. Der Hauptzugang der Schule und die Schwandenhubelstrasse werden zu einer «Schulstrasse» erklärt. Eine sichere Strasse für die Schulkinder, die zu Fuss oder mit dem Velo zur Schule kommen, ist die Devise. Farbige Bodenmarkierungen, Schriftzüge mit «Schule» und kleine Poller zur Verkehrsberuhigung sollen die neue Situation für alle augenfällig machen.

## Keine Elterntaxis vor der Schule

Das alleine reicht nicht: Damit Eltern ihre Kinder nicht direkt zum Schuleingang fahren, wird auch ein Fahrverbot für Autos und Motorräder vor dem Schulhaus angebracht. Der Zubringerdienst für Anwohner:innen bleibt grundsätzlich gestattet. Deshalb weist eine Tafel «Elterntaxi verboten» ausdrücklich aufs Verbot von Bring- und Holdiensten für Kinder in dieser Zone hin. Solche Tafeln sind bereits vereinzelt in verschiedenen Gemeinden zu sehen, z. B. in Ittigen. Zusätzlich dazu wird auf der Schwandenhubelstrasse ausserhalb von markierten Parkfeldern ein Halteverbot eingeführt.



Mit verschiedenen Massnahmen rund um die Schule wird der Schulweg zu Fuss oder Velo sicherer gemacht.

**Verkehrspolizist:in kommt zur Schule**

Schulleiterin Brigitta Blaser ist Teil der Pilotprojektgruppe. Die Schulkinder möchte sie gerne in das Projekt miteinbeziehen. Um sie gehe es ja schliesslich und sie können zuhause davon erzählen und helfen, die Regeln zu verankern. So sollen Ende Oktober einige Klassen die Auffahrt zum Schulhaus selber mit der Bodenmarkierung ausgestalten. Wichtig ist Brigitta Blaser aber auch Folgendes: «Wir verbieten Elterntaxis nicht. Wir möchten das Phänomen auch nicht schlecht machen, sondern Ordnung und Struktur reinbringen, um die Gefährdung von Kindern zu vermeiden.» Damit die neuen Regeln deutlich wahrgenommen und eingehalten werden, organisiert die Gemeinde zeitweise auch Verkehrspolizist:innen, die zu Bring- und Holzeiten die Situation in der Schwandenhubelstrasse beobachten.

**Ort für Kuss und Tschüss**

Manchmal gibt es gute Gründe, warum ein Kind zur Schule gefahren werden muss. Für diese Fahrten werden in der Gaselstrasse bei der Einmündung Froschweg zwei sogenannte «Kiss &

Ride»-Haltezonen eingerichtet. Dafür werden rund sechs bestehende Parkfelder umgenutzt. In dieser Zone können Eltern kurz anhalten, dem Kind einen Kuss auf die Wange drücken, Tschüss sagen und unverzüglich in die gleiche Richtung weiterfahren. In diesem Abschnitt der Gaselstrasse gilt zudem ein Halteverbot ausserhalb aller Parkfelder.

**Mit Gefahren umgehen lernen**

Das Programm Fuss Velo Köniz organisiert regelmässige Aktionen zur Schulswegsicherheit wie etwa die Kampagne «Ich kann das. Ich geh zu Fuss.» Mit Unterstützung der Eltern, Lehrpersonen und Verkehrsinstruktor:innen sollen Kinder Lust auf den Schulweg bekommen und lernen, Strategien zu entwickeln für verschiedene Situationen. «Kinder müssen lernen mit Gefahren in unserer Welt umzugehen,» gibt auch Schulleiterin Brigitta Blaser zu bedenken. Die Erwachsenen sollen die Kinder dabei begleiten und ihnen auch Vertrauen schenken auf dem Weg zur Eigenständigkeit: «Das selbstständige Bewältigen des Schulwegs ist ein wichtiger Schritt».

**Angst um Sicherheit**

Das nahende Gewitter, eine stark befahrene Strasse, ein wichtiger Termin oder schwere Schulsachen vor den Ferien: Eltern haben verschiedene Gründe, weshalb sie ihre Kinder mit dem Auto bringen oder abholen. Wer sein Kind regelmässig aus Sicherheitsbedenken mit dem Auto zur Schule bringt, sollte wissen: Jedes Auto ist eine mögliche Gefahr für ein anderes Kind, das gerade zu Fuss oder mit dem Velo unterwegs ist.

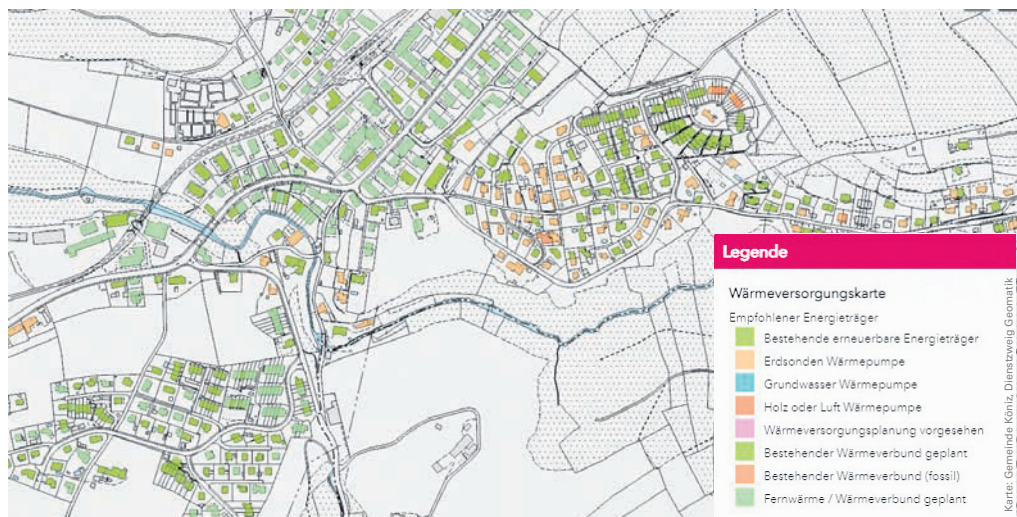
**Schulstrasse mit «Kiss & Ride»-Zone**

Das Pilotprojekt dauert zwölf Monate und wird anschliessend ausgewertet. Die Umsetzung der erfolgreichen Elemente kann danach auch für andere Schulstandorte geprüft werden.



[www.koeniz.ch/elterntaxi](http://www.koeniz.ch/elterntaxi)

# Interaktive Karte zur Wärmeversorgung



Viele bestehende erneuerbare Energieträger und geplante Wärmeverbünde in Niederscherli.

**Die digitale Wärmeversorgungskarte zeigt für jedes Gebäude der Gemeinde auf, welcher erneuerbare Energieträger idealerweise eingesetzt wird. Steht ein Heizungsersatz an, kann sie Ihnen wertvolle Entscheidungshilfe bieten. Ausserdem hilft die Karte beim Monitoring der Klimaziele der Gemeinde.**

Interessant für Haus- und Wohnungseigentümer:innen, die sich zu Heizungsersatz und erneuerbaren Energieträgern informieren möchten: Im Geoportal der Gemeinde Köniz gibt es eine Karte, die aktuelle Informationen zur Wärmeversorgung jedes einzelnen Gebäudes im Gemeindegebiet gibt. Das Besondere an der Karte ist zudem, dass sie für jedes Gebäude die Möglichkeiten für eine erneuerbare Wärmeversorgung aufzeigt.

## Intuitive Anwendung

Die Karte zeigt auch, wo Wärmeverbünde bestehen oder geplant sind. Welchen Energieträger ein Gebäude aktuell hat, wird auf der Karte farblich unterschieden. Eine Legende gibt Aufschluss: Grün steht z. B. für erneuerbare Energieträger und Orange für Erdsonden-Wärmepumpe. Klickt man nun auf ein belie-

biges Gebäude, erscheint ein Informationsfeld. Darin ist enthalten, welcher Energieträger sich für dieses Gebäude empfiehlt oder welche weiteren Massnahmen Sinn machen können. Kontaktangaben und weiterführende Links bringen Interessierte weiter zum Thema. Die Daten werden laufend aktualisiert.

## Hilft beim Heizungsersatz

Die Bevölkerung kann dank der digitalen Karte Infos zum Heizungsersatz erhalten. Man spart sich die Vorabklärungen, wenn aufgrund der Karte bereits ersichtlich wird, dass z. B. ein Wärmeverbund in der Umgebung geplant ist oder der Einsatz gewisser Energieträger nicht umsetzbar ist. Zum Thema Heizungsersatz lohnt sich in jedem Fall eine Energieberatung.

## Klimaneutral bis 2045

Die Gemeinde hat die Wärmeversorgungskarte mit der eigenen Geomatik selbst entwickelt. Sie dient insbesondere der räumlichen Energieplanung und dem Monitoring der Klimaziele. Bis 2045 will Köniz klimaneutral sein. Mit stets aktuellen Informationen und Erkenntnissen hilft die digitale Karte, den Heizungsersatz wirksam voranzutreiben.

## Bleiben Sie informiert

**Wissen, was in Köniz politisch, gesellschaftlich und kulturell läuft**

### Abonnieren Sie unseren Newsletter!

Mit der Köniz-App erhalten Sie ausserdem die wichtigsten Infos und Neuigkeiten aus der Gemeinde aufs Mobiltelefon.

Auch praktisch: Lassen Sie sich an Entsorgungstermine erinnern oder melden Sie Schäden im öffentlichen Raum bequem übers Handy.

[www.koeniz.ch/newsletter](http://www.koeniz.ch/newsletter)

[www.koeniz.ch/app](http://www.koeniz.ch/app)



## Der Clean-Up-Day in Köniz

Freiwillige von Klein bis Gross sind mit Alpacas Mitte September losgezogen und haben die Abfälle im öffentlichen Raum eingesammelt und mit der Aktion auf das Littering aufmerksam gemacht. Der nationale Aufräumenlass findet jedes Jahr statt. Was denken Sie, wurde am Aufräumtag am häufigsten eingesammelt? Unzählige Zigarettenstummel. Giftstoffe aus den Filtern sind fürs Wassersystem und die Böden ein Problem. Danke, dass Sie als Raucher:in Aschenbecher nutzen! Nächster Clean-Up-Day: 19.–20. September 2025. Infos: [www.igsu.ch](http://www.igsu.ch)

## Agenda

### Nächste Parlamentssitzungen

Montag, 4. November 2024, 19.00 Uhr  
Montag, 11. November 2024, 19.00 Uhr  
Rosstall, Schloss Köniz

### Wichtige Telefonnummern

Feuerwehr	118
Sanitäts-Notruf	144
Polizei-Notruf	117
Polizeiwache Köniz KAPO	031 368 76 41
Polizeiinspektorat Köniz	031 970 95 15
Gemeindeverwaltung	031 970 91 11

## Abfall

[www.abfall.koeniz.ch](http://www.abfall.koeniz.ch) | [abfall@koeniz.ch](mailto:abfall@koeniz.ch)

Abfalltelefon 031 970 93 73

Die Abfuhrdaten finden Sie unter [www.koeniz.ch/abfallkalender](http://www.koeniz.ch/abfallkalender) oder auf dem Abfallmerkblatt der Gemeinde Köniz.

### Wann haben Sie Zeit fürs Entsorgen?

Wann finden Sie Zeit fürs Entsorgen? Von Montag bis Samstag, zwischen 07.00–20.00 Uhr können Sie die öffentlichen Recyclingsammelstellen nutzen. Am Sonntag soll hingegen nicht entsorgt werden. Dann sollen die Einwohner:innen, die in der Nähe der Sammelstellen leben, einen Ruhetag haben können. Wir und die Anwohner:innen der Sammelstellen danken für Ihr Verständnis!

## Wärmeversorgungskarte Köniz

[www.koeniz.ch/karte\\_waermeversorgung](http://www.koeniz.ch/karte_waermeversorgung)

[www.koeniz.ch/energiekarten](http://www.koeniz.ch/energiekarten)

## Unabhängige Beratung zu Heizungsersatz

[www.energieberatungbern.ch](http://www.energieberatungbern.ch)

